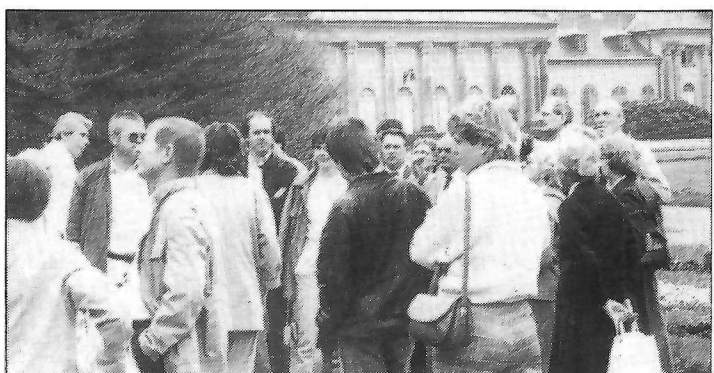




WUNSTORFER

STADTSPIEGEL



März 1991 Nr. 35 Mitteilungsblatt des Heimatvereins Wunstorf e.V.
Berichte / Geschichtsbilder / Dokumente und aktuelle Informationen

Gruß an den Wunstorfer März

Mit den Märztagen kommt ein altes, gern gesungenes Lied in die Erinnerung:

„Im Märzen der Bauer die Rößlein
anspannt,
er setzt seine Felder und Wiesen
instand.
Er pflüget den Acker, er egget und sät,
und rührt seine Hände frühmorgens
bis spät.“

Jeder kann sich selbst ausdenken, was davon noch stimmt und was nicht. Es ist übrigens kein Text, der nur für Kolenfeld, Luthe oder etwa Klein Heidorn geschrieben sein könnte, für das dörfliche Leben rings um einen Ort mit Bauernhöfen.

Auch in Wunstorf begann die Feldmark gleich hinter der Mindener Bahnstrecke. Vor der Stadt wehte Landluft, dort wo die Grenze des Häusermeeres liegt. Es spannte der Bauer die leichten Hannoveraner oder die schweren Belgier ins Geschirr, eggte und säte. An die Stelle der Hände, die sich vom Morgen bis zum Abend zu rühren hatten, traten die teuren Maschinen, mit denen große Flächen besser, gründlicher, schneller und leichter bearbeitet werden konnten, aber zum Achtstundentag für Bäuerin und Bauer kam es nicht. Wer sich aus der veränderten Welt träumt und den Weg in die Vergangenheit mit den Dichtern findet, so etwa mit Heine in seinem Lied:

„Leise zieht durch mein Gemüt
liebliches Geläute,
klinge kleines Frühlingslied,
kling hinaus ins Weite.“

Die Weite war gleich am Ende des nach Düendorf führenden Weges zu finden, etwa dort, wo es einmal für Spaziergänger zu einer kurzen Rast die „Grotte“ gab. Den Blumenauer Kirchweg entlang konnte man bis zum Rosenhügel am Anfang des Schloßparks promenieren. Hier, am Ufer der Südaue, wurde wach, was Hölty im Leinetal bei Mariensee empfand, als er schrieb:

„Die Luft ist blau, das Tal ist grün.
Die kleinen Maienglocken blühen
und Schlüsselblumen drunter,
der Wiesengrund ist schon so bunt
und malt sich täglich bunter.“

Es kommen nun die Tage, an denen uns Uhlands Verse einfallen:

Die linden Lüfte sind erwacht,
sie säuseln und weben Tag und Nacht,
sie schaffen an allen Enden.
Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
man weiß nicht, was noch werden mag,
das Blühen will nicht enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun armes Herze sei nicht bang!
Nun armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.

O frischer Duft,
o neuer Klang,
nun armes Herze sei nicht bang!
Nun muß sich alles wenden.“
Hoffmann von Fallersleben schrieb die Bitte nieder:

„Schöner Frühling, komm doch wieder!
Lieber Frühling komm doch bald!
Bring uns Blumen, Laub und Lieder,
schmücke wieder Feld und Wald.“
Unterm alten Klavier liegt das „Goldene Buch der Lieder“. Die Verse von gestern sind nicht ganz vergessen.

Wer schenkt uns nun die Lieder unserer Zeit?

Im Gümmerwald, dem Luther Holz an der Leine mit dem Blick bis zu den Rettmer Bergen mag dem Wanderer Eichendorffs

„O Täler weit, o Höhen“
einfallen und es mag ihm trotz der Nähe der Kläranlage, die dort ihr Versteck gefunden hat, bewußt werden:

„O schöner grüner Wald
du meiner Lust und Wehen,
andächt'ger Aufenthalt“.

Aber spätestens, wenn er sich der Autobahn nähert, wird ihm Eichendorffs nächster Satz klar, hört er den Lärm:

„Da draußen stets betrogen
saust die geschäft'ge Welt!“

Der Dichter aus dem oberschlesischen Ratibor, das jetzt polnisch Raciborz heißt, läßt bedenken, daß Vieles verloren ging, unwiederbringlich, die Lieder, die Dichter und ihre Worte, die Heimat und die Melodien. Ist es dann nicht wichtig, daß wir, was wir können, wach halten wie ein Feuer, auch wenn es nur ein kleines ist, nicht zum brennen, nur um sich zu wärmen, und so ist es mit dem Erleben des Frühlings. A. M.

Die Reihe der Fahrten durch die engere Heimat und in andere Landschaften Niedersachsens wird vom Heimatverein im Frühling und Mai fortgesetzt. Mit vielen Eindrücken kehrten die Wunstorfer stets von Reisen in die frühere DDR zurück. Hier auf dem Bild die Wunstorfer Gruppe nach einer Fahrt durch das Land östlich der Elbe. Es ging nach Dresden, bis Rügen oder Erturt.

Der Pforpfrühling

Hermann Löns schrieb an seinen Freund Traugott Pflf Verse mit hübschen und lustigen Bildern:

Auf der Karte vom 15. 4. 1913 stand:
„Hier ist der ganze Pforpfrühling pforpfroren. Der grüne Hoffnungssalat wird 1913 unerschwinglich.“

In diesem Unsinne

Dein Hermann

Löns malte in Farbe einen Kiebitz und schrieb darunter:

Wenn's im April pfriert,
Dann wird die Sache mieß;
Dann kriegt der Kiehibitz
Frostbeulen an die Fieß.

Und wenn es ferner
Im Maien reift,
Das Kiebitzeierlegen
Er sich verkneift.“



Von den Getreuen in Jever, die sich noch immer als Getreue Bismarcks im „Kiebitzkrug“ von Jever versammeln, erhielt der eiserne Kanzler stets zu seinem Geburtstag am 1. April 101 Kiebitzeier nach Berlin geschickt. Nicht immer wurde der Kiebitz allerdings termingerecht mit dem Eierlegen fertig. Dann erhielt Bismarck aus Jever ein Telegramm, in dem stand:

De Kiebitz kunn vor Koll nich leggen,
dat wolln wi to Entschulligung seggen!

Ein frohes Osterfest
wünscht Ihnen
Ihr Heimatverein Wunstorf

Die Anlieger brachten Not und Ärger zu Papier

Mitte Februar 1991 war in der „Leine Zeitung zu lesen: „Alle Anstrengungen zur Verkehrsverbesserung in Wunstorf sollen koordiniert werden“ und im Text stand: „Bis zum Spätsommer kann die Verwaltung ein Konzept vorlegen, und nach Umsetzung aller Vorschläge wird ein zügiges Durchfahren der Innenstadt nur noch auf den Hauptverkehrsadern möglich sein.“ Bereits 1987, seitdem sind einige Jahre vergangen, hatte sich im „Wunstorf-Info“ eine Initiativgruppe „Verkehrsgeschädigte in Wunstorf“ gebildet. Um nicht von einer Sache zu reden, die man nicht kennt, wurden Fragebogen von Anliegern an einigen stark betroffenen Straßen ausgefüllt. Damals schrieb ein Kommunalpolitiker, der in der Weststadt wohnt und praktisch seine Wohnung nicht einmal an einer Seitenstraße hat, an die Ingenieurgemeinschaft Dr. Schubert zum Thema „Verkehrsuntersuchung Wunstorf für die Umgehungsstraße B 441“ u. a.: „Meines Wissens liegen keine Angaben über die besonderen Verkehrsströme von Lastkraftwagen vor“ oder weiter „Meines Wissens gibt es keine Aussagen, welche Straßen unter Stauungen bei Spitzenbelastungen leiden oder ob diese beim Bau der Umgehungsstraße entfallen.“

Die nachstehenden Klagen sind nicht aus einer Fülle von vielen Dutzend Mitteilungen ausgewählt. Die Namen der Klage führenden sind der Redaktion bekannt. Jeder Einwohner kann sich bei Familien an den Hauptverkehrsstraßen oder an solchen, die unberechtigt zu Hauptstraßen gemacht werden, indem sich die Verkehrsteilnehmer Wege durch Siedlungsgebiet suchen, als Gast anmelden. Wenn er sich dort länger aufgehalten hat, um die Belästigungen persönlich kennenzulernen, erst dann sollte er mitreden. Als ich jüngst mit einem Kommunalpolitiker über die Lärm- und Geruchsbelästigungen und die Notwendigkeit einer Umgehungsstraße (wie sie es in Neustadt oder Nienburg seit vielen Jahren gibt) sprach, meinte er: „Mir brauchen sie nichts zu sagen. Ich weiß Bescheid, wir haben doch Gutachten!“

Nachstehend nun die „Gutachten“ der unmittelbar Betroffenen. (Das Besondere an ihnen ist: sie haben nichts gekostet!).

Von der Kolenfelder Straße wird geklagt:

Ich ärgere mich vor allem über die Raserei der Autos und Motorräder, die Abgase und die Erschütterungen, die von Lkws verursacht werden. Der Wohnwert unseres Hauses ist dadurch erheblich gesunken, daß man wegen des Lärms kein Fenster öffnen und nicht lüften kann. Außerdem ist dadurch eine weitere Wertminderung des Grundstücks eingetreten, daß man sich auf der Terrasse und im Garten wegen des Lärms und der Abgase nicht mehr aufhalten kann, um sich zu erholen, da eine Verständigung kaum möglich ist.

In einer anderen Nachricht heißt es vom Plantagenweg:

Ich ärgere mich vor allem über die springenden Gullydeckel.

Aus der Barnestraße:

Die Vibrationen der schweren Lastwagen lassen die Deckenlampen herausfallen. Das Behandlungszimmer einer Praxis kann zwischendurch nicht gelüftet werden.

Das laute Hupen an der Ecke Barnestraße – Düendorfer Weg. Nach dem Ausbau der Straße, an dem wir mit einigen tausend Mark beteiligt waren, sollte der Verkehr ruhiger werden. Das Gegenteil ist eingetreten. Wir haben jetzt eine Rennstrecke. Ein Mittagschlaf für ältere Menschen ist nicht möglich. Wir hoffen sehr, daß bald etwas unternommen wird. Die vorge-sehene Nutzung der Räume ist nicht



Aus der „Lärmschlucht der Stadt“, aus der Südstraße, quillt ab 5 Uhr am Morgen bis zur Mitternachtsstunde der Verkehr.

möglich. Zuviel Lärm im Schlafräum. Es wird in das Kinderzimmer ausgewichen, weil dort etwas Ruhe ist. Der eigentliche Schlafräum wird zum Arbeitszimmer. Der Schlafzimmerschrank muß im Arbeitszimmer untergebracht werden.

Der Ausbau der Mühlenkampstraße und Barnestraße wurde von uns Anliegern finanziert. Der Lkw-Verkehr verursachte sichtbare Risse an unserem Wohnhaus. Ich ärgere mich über die Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit bei Nacht.

Starke Störungen werden aus der Südstraße gemeldet:

Beklagt wird der Substanzverlust der um 1900 im Jugendstil errichteten Fassaden. Wir haben Angst vor Unfällen beim Transport gefährlicher Güter durch unsere Straße. Haus bei Haus wird von gesundheitlichen Schäden in den Familien gesprochen, von Bronchialreizungen, die eine ärztliche Behandlung notwendig machen. – Wenn ich die Ladentür auflasse, kann ich kein Kundengespräch führen. – Bereits 1980 mußten meine Kinder wegen akuter und chronischer Beschwerden der Atemungswege zur Kur an die Nordsee. – Mieter an der Südstraße sind kaum noch zu finden. Wenn sie eingezogen sind, benutzen sie nur die Ausgänge zur Küsterstraße. – Die Dauerbelastung erschwert das Leben ganz besonders. – Der Verkehr ist in den letz-

ten Jahren seit die Hochstraße fertig ist, gestiegen. Bis zu 35 Autos in der Minute, bis zu 1200 Lkw und 20 000 Autos in 24 Stunden. Es ist nicht mehr zum Aushalten. Ich möchte auf die Unfälle hinweisen, die in dem engen Straßenschlauch passieren. (Zwei Tote, 3 Schwerverletzte). 1 Pkw ist bei mir ins Schaufenster gefahren. Wer das als übertrieben ansieht, den lade ich gern zu mir ein. Kunden fragen mich im Laden: „Wie halten Sie das bloß aus?“ – Obst und Gemüse kann ich in meinem Geschäft nicht anbieten, obgleich das sein müßte. – Der Personenwagenverkehr setzt um 4 Uhr ein und der Lkw-Verkehr um 4.30 Uhr. – Ständiges Reifenquietschen an der Ampel, Hochdrehen des Motors. –

Wie war es in früherer Zeit? Gelang es einem Einwohner aus einem Dorf, sich in der Stadt Wunstorf länger aufzuhalten, ohne daß seine Obrigkeit davon Kenntnis hatte, der Obrigkeit, der er untätig, konnte er nicht zurückgefordert werden. Es hieß: „Stadtluft macht frei!“ Heute hat ein Arzt einem Anlieger an einer Straße, an der kaum Zimmer zur Lüften geöffnet werden können, empfohlen: Sie sollten aufs Land ziehen. „Stadtluft macht krank!“

Dr. Kregel 10 Jahre bei der Stadt

Weil Stadtrat Dr. Kregel immer fleißig und bescheiden im Hintergrund geblieben ist, nicht die Gelegenheit wahrnahm, allzu deutlich in den Vordergrund zu treten, mag mancher, wenn er jetzt hört, daß dieser Verwaltungsbeamte sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte und bereits 10 Jahre sein Amt im Rathaus hat, dort wichtigste Aufgaben wahrnimmt, sich wundern: „Was, zehn Jahre ist der schon da?“ Die Plattdeutschen würden dazu sagen: „Teihn Jahr dat is ne lange Tied, wenn ein sick dat von vörn besüht, teihn Jahr is bloß ne korte Spann, kiekt ein sick dat von achtern an!“ Beginn der Laufbahn 1965 als Verwaltungspraktikant beim Landkreis. Mit 22 Jahren Kreisinspektor. Mit 24 Jahren Beförderung zum Kreisoberinspektor. Studium der Rechtswissenschaften. 2. Juristische Staatsprüfung und Promotion. Sein Wunsch, in der Kommunalverwaltung tätig zu bleiben, wurde in Wunstorf erfüllt. Am 25. Juni 1986 wählte ihn der Rat auf die Dauer von 12 Jahren zum Stadtrat mit den Aufgaben des stellvertretenden Stadtdi-



rektors. Ihm ist weitere gute Arbeit zu wünschen und die Möglichkeit an vielen in der Stadt zu lösenden Aufgaben mitzuwirken, damit er nach Jahren sagen kann: „Wunstorf ist auch meine Stadt!“

Tiefgaragen oder nicht?

Der Bau von Tiefgaragen ist erwogen worden, um die Parkplatznot in der Stadtmitte zu beseitigen. 1,1 Millionen Mark stehen an Mitteln zur Verfügung. Sie kamen durch Ablösebeträge zusammen, die von Bauherren zusammengekommen sind, die bei der Verwirklichung von Bauvorhaben keine eigenen Parkplätze erstellen können.

Wunstorfer Autoverleih

F. u. J. Witte

Autovermietung an Selbstfahrer
Pkw – Kleinbusse – Transporter

BAV ☎ (0 50 31)
Bundesverband der
Autovermieter Deutschlands e. V. **57 73**

3050 Wunstorf – Lange Straße 37

Anlieger am Hasenpfahl beanstanden:
Selten fährt ein Kraftwagen unter 50 kmh. Während der wärmeren Jahreszeit fallen die Motorradfahrer auf. — Durch die sog. „Ampelfreiheit“ der Straße „Am Hasenpfahl und der weiterführenden Barnestraße bis in die Stadt und zu den Ausfahrten nach Haste, Bokeloh und Hagenburg wird der Hasenpfahl ab Kolenfelder Straße als Umgehungsstraße zu den Straßen mit Ampeln im innerstädtischen Bereich benutzt. Ich führe als Beispiel an:

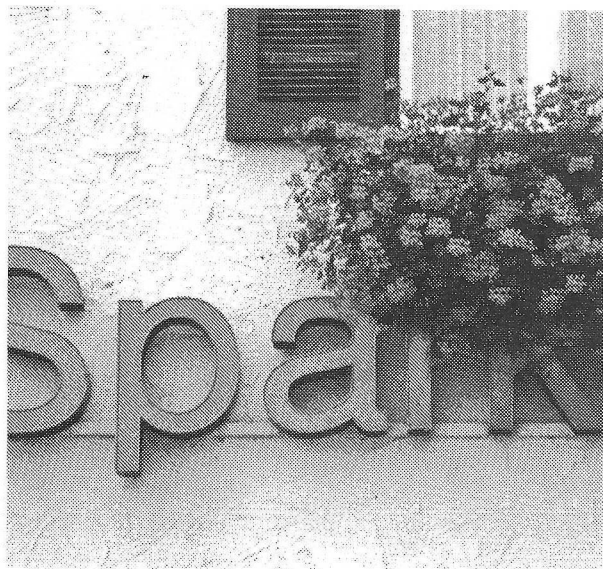
Von der Ecke Am Hasenpfahl und der weiterführenden Kolenfelder Straße muß ein Kraftfahrer bei einer Fahrt nach Bokeloh oder Hagenburg bis zur Kreuzung an der Hagenburger Straße über den innerstädtischen Bereich insgesamt 5 Ampeln passieren. Über den Hasenpfahl — Barnestraße — Lange Straße — In den Ellern gibt es für ihn nur eine Ampel an der Hagenburger Straße. — Hier könnte die „Grüne Welle“ viele in einen anderen Weg locken — warum kommt sie eigentlich nicht?

Dreimal ist mir schon der Zaun umgefahren worden.

Betroffene der Straßen „Am Alten Markt“ und in der „Langen Straße“ erklären:

Zu hohe Geschwindigkeiten. Staus zur Einfahrt in den Parkplatz und damit verbunden hohe Abgasbelastungen. Wir müssen Störungen über 15 Stunden in Kauf nehmen. Aus Furcht vor Autos weichen die Radfahrer grundsätzlich auf den Fußweg aus. — Nach dem Ausbau der Straße „Am Alten Markt“, zu dem ich durch erhebliche Kosten herangezogen worden bin, ist diese zu einer schnell befahrenen Durchgangstraße geworden. In den Hauptverkehrszeiten ist es fast unmöglich, mit meinem Fahrzeug das Grundstück zu verlassen. Ohne Stop rollt die Autokolonne vorüber. Die Stadt teilte mir vor dem Ausbau der Straße mit: „Es handelt sich um eine rein innerstädtische Straße!“ — Vom Gegenteil kann sich jeder leicht überzeugen, wenn er

die Kennzeichen der Kraftwagen einmal registriert. — Ich erwarte Wegnahme des Schwerlastverkehrs und Begrenzung auf Tempo 30 kmh. — Enorme Raserei. Ich ärgere mich vor allem über den aufgewirbelten Schmutz, der jeden Tag an unsere Häuser kommt. Alle Verschönerungen sind rausgeworfenes Geld. — Straßenausbaukosten 5 000 DM. Von angeblich verbesserter Wohnqualität habe ich bisher nichts gemerkt; ganz im Gegenteil. — Es ist wegen des Verkehrs nicht möglich, eine Leiter ans Haus zu stellen, um die Dachrinne zu reinigen. — Starke Belästigung durch heulendes Anfahren von Autos und Knallen der Türen. — Die Wohnqualität hat sich extrem verschlechtert. — Aufgrund der unzumutbaren Verkehrsverhältnisse und der damit verbundenen gesundheitlichen Beeinträchtigungen wurde auf Anraten der Ärzte ein Umzug empfohlen.

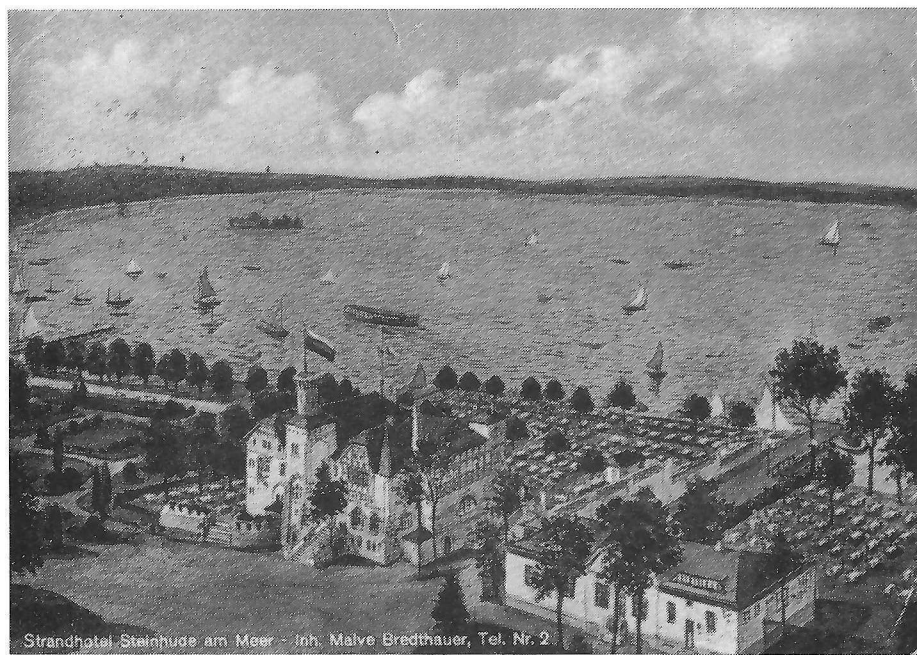


NÄHE IST BEI UNS KEIN ZUFALL, SONDERN ABSICHT

Wir sind mit unseren 10 Geschäftsstellen und mit unserer Hauptstelle im Herzen Wunstorfs immer in Ihrer Nähe. Man kennt sich persönlich. Das schafft Vertrauen und ermöglicht jederzeit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Stadtsparkasse Wunstorf

... mit dem besonderen Service



Strandhotel Steinhude am Meer - Inh. Malve Bredthauer, Tel. Nr. 2

Wie eine „Burg“, eine „kleine Festung“, entstand das Strandhotel Steinhude an der Südseite des großen Binnensees. Commerzienrat Seegers hatte sich, als er die Anlage 1898/99 bauen ließ, viel vorgenommen. Die zwischen dem Hotel und dem Wasser bereitstehenden Tische verraten, mit welchem Besucherandrang gerechnet wurde. Damals kam kaum jemand mit dem Auto. Die meisten Menschen wanderten zu Fuß vom Bahnhof Wunstorf durchs Hohe Holz nach Steinhude oder reisten mit der 1898 eröffneten Steinhuder-Meer-Bahn an. Hermann Löns schrieb damals: „Nun können die Hannoveraner an ihren See fahren, den plätschernden Wogenschlag, Wellengeglitzer und herben Seegeruch genießen, was Nerven und Sinnen so wohl tut.“

Frank Thiess

Das Steinhuder Meer

Gerhard und Wolfgang Wiebking haben schon mehrere Broschüren über heimatgeschichtliche Themen erarbeitet. Sie legten eine Abhandlung über „Die Hagenhufendörfer der Seeprovinz“, ihre Gründung und Entwicklung im 13. Jahrhundert vor, schrieben eine Betrachtung über „Den Ortsnamen Heidorn“ und trugen jetzt auch Material über Frank Thiess und seinen Aufenthalt in Großenheidorn zusammen. Thiess wurde am 13. März 1890 in Eluisenstein (Livland) geboren und starb 1977 in Darmstadt. Von ihm stammt das Wort von der „inneren Emigration“, zu der er sich bekannte. In Hannover wurde Thiess 1921 Theaterkritiker. Das jetzt erschienene kleine Heft gibt einen kurzen Einblick in die Zeit, die der weitgereiste Schriftsteller am Steinhuder Meer verbrachte. Hier seine begeisterte Schilderung, fast eine Hymne an das Steinhuder Meer.

„Während ich diese Zeilen zu Papier bringe, befinde ich mich in meinem Garten. Rechts von mir blaut das Meer, links dehnen sich Wiesen, dunkelt der Kiefernwald, über mir flimmernder Himmel, um mich ein freundlicher Maiwind, neben mir zwei Hunde, viele Erlen, junge Rosen, Primeln, – kurzum, es ist ein gutes fruchtbares, gesegnetes Land, das mich hier aufgenommen hat und gepflegt. Ein merkwürdiges deutsches, nordisches Land, herb, verschlossen, ein wenig launisch, aber unter Sonne von unbeschreiblicher Helle und Lieblichkeit. Ein echt norddeutsches Land, ich muß das immer wieder sagen, denn mir scheint, es ist gerade heute wieder wichtig, zu wissen, wie stark die Erde Bildnerin eines Volkes und seines Geistes ist und daß dies, gottlob, trotz der Millionenstädte, deren bedrohliche Nähe hier kaum zu spüren ist, auch im Mai des Jahres 1930 noch seine Geltung hat. Auch die Niedersachsen hier herum, Bauern und Fischer, reflektieren alle in ihrer Seele das weite unscheinbare, dennoch unendlich glänzende

Land, diese fruchtbare Erde, dieses fruchtbare Wasser, das nicht durchsichtig und leicht, sondern braun und schwer ist, diesen etwas wetterwendischen Himmel, der unendliche Wochen durchsonnten Friedens über uns dahinziehen läßt und plötzlich mit widersinnigen Winden und Stürmen Zeiten der Unrast und Kälte einleitet. Manche lieben nicht solchen Himmel und solches Wetter, sie denken an den Süden und daß da alle Farben ganz anders leuchten und die Sonne mit dem Heizen gar nicht aufhört. Nun, wenn ich derselben Meinung wäre, säße ich in Forte del Marmi und nicht am Steinhuder Meer, aber ich sitze hier, und vor vier Wochen kam ich fluchtartig aus Brissago hier hergefahren, denn ich hielt die parfümierte Szenerie nicht mehr aus. Das war dort eine theatrale Landschaft, die sofort meinen Applaus verlangte, schwarzzügige Leute mit komödienhaften Bewegungen und weithin hallenden Stimmen agierten auf dieser farbig beleuchteten Bühne, und ich saß sozusagen derweil im Parkett und ließ mir vorspielen. Das be-

hagte mir nicht; ich dachte an meine Freunde hier, den Gärtner, den Schlosser, den freundlichen Nachbarn, ruhige, nachdenkliche Männer, dachte wohl auch an das behäbige Platt, das sie hier sprechen, an das geheimnisvolle Moor, und obwohl die Schafe draußen weideten, an alles das durcheinander, nun, und dann fuhr ich plötzlich los geradewegs hierher. Hier froh ich nachts, die Bäume waren ziemlich kahl, doch ich ließ es mir gefallen, ich war ja zu Hause. Sah wieder die Sonne auf- und untergehen und erkannte, was dies allein wert ist, daß der Mensch die Sonne sehen kann, wie sie aus dem Walde steigt und in's Wasser sinkt, wie die Vögel ihre Nester bauen und die Störche nach Fröschen gucken. Dies täglich zu sehen, ist mir mehr wert, als ganz Italien. . . .“

Im Mai 1924, als die Steinhuder-Meer-Bahn von Wunstorf bis Stolzenau zwei Stunden und 5 Minuten brauchte, um 9.15 Uhr in Wunstorf abkampfte, 6 Minuten später am Bahnhof Wunstorf-Stadt und dann nach weiteren 7 Minuten – weil es ja den Berg hinaufging – in Klein Heidorn ankam (9.36 Uhr Großenheidorn – 9.43 Uhr Steinhude), stand über die Fahrt bei der Erwähnung von Klein Heidorn zu lesen: „Gleich nach der Abfahrt von dort erblicken wir vor uns den Spiegel des Steinhuder Meeres.“



Heinz-Jürgen Baumgarten

Installateurmeister
Sanitäre Installation
Gasheizungsbau
Reparatur · Sofortdienst
Kantstr. 18, 3050 Wunstorf 1
Tel. (0 50 31) 48 53

FRICKE
Service-Leistungen

Rasenmäher-Reparatur,
Rasenmäher – Messer schleifen und auswuchten.
Rasenmäher – Vergaser einstellen.
Schlüssel-Anfertigung:
Haustür-, Auto-, Kreuzbart-, Möbel-, Stahl-, Doppelbart-, Briefkasten-Schlüssel.
Gravier-Dienst:
Schilder, Pokale, Teller.
Sägeketten schärfen

FRICKE GmbH
Das große Fachgeschäft
Bäckerstr. 6 · 3050 Wunstorf
Telefon 05031/4153

Einladung zur Erkundung der Heimat

Die Rodenberger Aue darf so fließen wie sie will

Wer seine Heimat genauer kennenlernen möchte, sollte sich einmal genauer mit den nach Wunstorf und durch Wunstorf führenden Bachläufen beschäftigen. Da gibt es in der Stadtmitte selbst die Süd- und die Nordaue. Beide Bachläufe haben, zusammen mit den Stadtgräben, viele Jahrhunderte den Stadtbewohnern Schutz geboten und ihnen aber auch bei Hochwasser bis in die erst wenige Jahrzehnte zurückliegenden Jahre Kummer bereitet.

Gehen wir einmal diesen Bächen nach, so zeigt sich, daß die Südaue in der Ebene südlich vom Deister das Niederschlagswasser aufnimmt. Was durch eine Vielzahl von Gräben aus den Deistertälern nach Gehrden, Leveste, Groß Munzel fließt, wird vor allem von Ronnenberg und Gehrden aus in westliche Richtung durch die Mösecke bis Groß Munzel geleitet. Der dann breitere Bach heißt Südaue. Er fließt am Ortsrand von Kolenfeld vorüber auf Düendorf und dann auf Wunstorf zu. Hier hat die Südaue in Wunstorf eine Abmagerungskur mitgemacht und im Bereich zwischen dem Stift und Blumenau ist ein uralter Lauf ganz verschwunden.

Von Bokeloh, Idensen und Mesmerode aus bringt die Westaue Wasser nach Wunstorf. Dieser Bachlauf wird weiter im Westen von der Sachsenhägener Aue und der Rodenberger Aue gespeist. Den Zusammenfluß der beiden Bäche kann erleben, wer vom Dreiländereck bei Auhagen aus ein kurzes Stück in Richtung Idensen wandert. Das Kartenstudium zeigt, daß die Sachsenhägener Aue das Wasser des Bückeburgs ostwärts von Obernkirchen aus sammelt und die Rodenberger Aue den Niederschlag in Gräben zwischen Süntel und Deister. Wer sich mit dem Rad einmal in der Landschaft von Wiedensahl und Wunstorf südlich des Mittelkanals umsieht, wird viel bei seiner Erforschung der Heimat entdecken. Auf den Gedanken, dieses Thema aufzugreifen, hat uns die „Junge Union“ gebracht, die eine aufschlußreiche „Umweltschutzkarte“ herausbrachte, für die sie Dank verdient. Wir entnehmen ihr den nachfolgenden Beitrag des Bürgervertreters im Umweltausschuß der Stadt Wunstorf, Volker Birke:

„Noch vor ca. 20 Jahren galt die Begradigung unserer Bäche und Flüsse in Deutschland als fortschrittlich und modern. Überwiegend aus wirtschaftlichen Erwägungen, vielleicht aber auch aus falschverstandenen „Hochwasserschutz“ nahm man ihnen den natürlichen Lauf. Ein Bett aus Schotter, schnurgerade, kilometerlang – eben wie auf dem Reißbrett eines Architekten.“

Die Begradigung der Westaue in den 70er Jahren in Wunstorf ist hierfür ein Beispiel. Auch nach 20 Jahren erkennt der Betrachter den immensen Eingriff in die Natur, vor allem wenn er die alten Bilder Wunstorfs als von Wasserläufen durchzogenem Städtchen vor Augen hat.

Daß diese zu bloßen Ablaufritten degradierten Flüsse nur noch einen stark eingeschränkten Lebensraum für viele Wassertiere und -pflanzen bieten, merkte man oft nicht oder erst viel zu spät. Vor 20 Jahren mag im Kopf eines manchen Planers die Schönheit und Beschaulichkeit eines natürlichen Flußlaufes auch nicht viel gegolten haben. Aber auch der Hochwasserschutz griff nur beschränkt: Am Oberlauf gibt es in einem begradigten Fluß keine Überschwemmungen mehr, dafür fließt das Wasser schneller ab und verursacht umso verheerendere Überflutungen im Unterlauf.

Die Rodenberger Aue, ein Quellfluß der Westaue, der im südlichen Deister entspringt und sich zwischen Idensen und Auhagen an der Stadtgrenze mit der Sachsenhägener Aue zur Westaue vereinigt, sollte noch 1984 ein ähnliches Schicksal erleiden.

Damals forderten Landwirte aus Idensen und Wasserwirtschaftler vehement umfassende Begradigungsmaßnahmen auf Wunstorfer Gebiet, wo die Rodenberger Aue seit immer in ihrem natürlichen Bett in vielen Windungen fließt. Begründung: Wenn der Fluß Hochwasser führe, unterspüle er die meterhohen Steilufer und schwemme große Mengen Ackerland weg.

Die Tatsache, daß an diesem Flußlauf noch viele seltene Tierarten zu beobachten sind, u. a. Fischreiher und Eisvogel, wollten zunächst nur wenige zur Kenntnis nehmen. Außerdem gilt die Rodenberger Aue als „Forellengewässer“, ihr Wasser als überdurchschnittlich sauber und damit als Gütefaktor für die Westaue.

Nach mehreren öffentlichen Hearings, Ortsterminen und Begehungen in den vergangenen Jahren mit Politikern und Fachleuten wurden alle Ausbaukonzepte verworfen.

Die Forderung der Naturschützer, die massiv von der Jungen Union unterstützt wurden, wurden schließlich größtenteils erfüllt.

Die Rodenberger Aue wird auf Wunstorfer Gebiet fast völlig ihrem natürlichen Lauf überlassen. In einem mehrere Meter breiten Streifen rechts und links kauft der Landkreis als untere Naturschutzbehörde, die landwirtschaftlichen Flächen auf.

Damit wird allen Seiten Genüge getan: den Bauern, deren betroffene Flächen nun nicht mehr an den Fluß grenzen und damit keinen Schaden mehr nehmen können und vor allem dem Naturschutz, der sich über die Bewahrung einer einmaligen Flußlandschaft freuen kann. In dem aufgekauften Streifen am Fluß sollen Pflanzungen von Sträuchern und Gehölzen den natürlichen Charakter noch aufwerten.

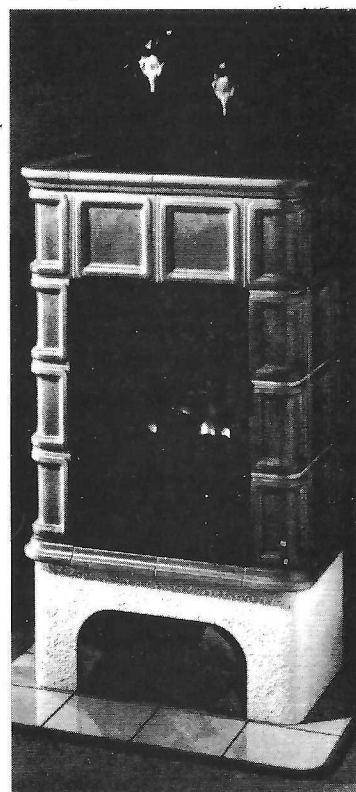
Leider sind diese guten Vorsätze bis heute nur zum Teil erfüllt worden: in einer Sitzung des Umweltausschusses der Stadt Wunstorf im vergangenen Jahre wurde die schleppende Realisie-

rung des Flächenkaufs und der Gehölzpflanzungen kritisiert. Einige Landwirte pflügen und düngen nach wie vor bis an die Böschungskante der Rodenberger Aue. Leider fehlt dem Landkreis Geld, zur Zeit alle geplanten Flächen zu erwerben – und solange wird weiter gepflügt, das machten Vertreter der Landwirtschaft deutlich.

Dennoch: Gehen Sie einmal die Rodenberger Aue entlang! Sie werden sich über ein schönes Stück Flußlandschaft freuen!“

ORANIER

Kachel-Kamin-Heizautomat
„Zenith“ für behagliches
Wohnen



Beratung und Ausstellung:

S. Röbbcke

Brauerweg 18
3050 Wunstorf
Tel. (0 50 31) 1 33 55

*Eine Auswahl
auf Qualität konzentriert
Weinkontor im Burgmannshof
Wunstorf Lange Strasse 7*

Notizen zur Herausgabe des „Wunstorf-Buches“

Das „Wunstorf-Buch“ ist ein besonderes Geschenk des Heimatvereins an die Einwohner der Stadt. Es kam auf Initiative des Rates und der Verwaltung zustande. Am 12. Februar 1981 erklärte sich der Vorsitzende des Heimatvereins in einem Brief an den Stadtdirektor bereit, die Stadtgeschichte neu zu bearbeiten und am 7. Mai hieß es in einer Antwort: „Für die notwendigen Vorarbeiten zur Erstellung einer Chronik für die Stadt Wunstorf stehen im Haushaltsplan 1981 nur begrenzt Mittel zur Verfügung. Wir bitten Sie, mitzuteilen, mit welchen Kosten für Ihre Mitarbeit zu rechnen ist. Die Herausgabe einer Ortschronik soll in der nächsten Sitzung des Kulturausschusses am 19. Mai 1981 erörtert werden.“ Ende Juni 1981 stand in einem weiteren Brief: „Wir beauftragen Sie hiermit, die Herausgabe einer Ortschronik für die Stadt Wunstorf vorzubereiten.“ Die Jahre gingen dann mit einer Fülle von Aktivitäten dahin. Die Materialsammlung für die Textgestaltung einer neuen Stadtgeschichte nahm viel Zeit in Anspruch. Als Tatsache galt: Die 1957 vorgelegte „Geschichte der Stadt Wunstorf“ mußte wesentlich ergänzt und erweitert werden, neue Forschungsergebnisse waren zu berücksichtigen. Vor allem hatten sich aus der allgemeinen Entwicklung seit 1957 auch andere Folgen ergeben. Der Buchdruck erreichte mit dem fortschreitenden Wohlstand im Land auch in der Ausführung andere Möglichkeiten. Wie sich das Auto von der einfachen Form zum Luxusmodell entwickelte, steigerten sich die Wünsche der Leser an das ihnen vorgelegte Buch. Man sehe

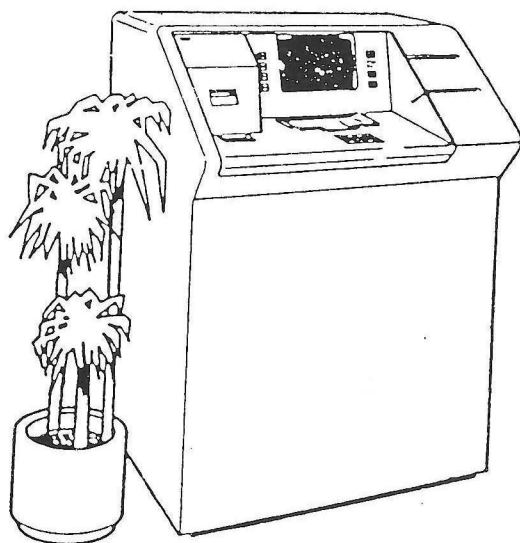
sich nur einmal in Ruhe in einer Buchhandlung um.

Heute muß ein Buch über eine Stadt und eine Landschaft, das man gern in die Hand nimmt, viel an Kartenmaterial, an Zeichnungen und Bildern bieten. Wenn dann noch alles farbig sein soll, und das macht sehr viel aus, wachsen die Kosten. Von vornherein stand fest, daß es nicht möglich sein würde, dem Autoren und den Mitarbeitern Honorare zu zahlen. Jeder war damit einverstanden: Was an Mitteln zur Verfügung steht, muß für die Ausgestaltung in das Buch gesteckt werden. Die Arbeit sollte auch vor allem die jüngste Geschichte erfassen. So kam ein sehr umfangreiches Manuskript zustande. Weiter war eine allgemeine Bedingung des Vereins und des Verfassers:

Das Buch sollte so preisgünstig sein, daß es von vielen Einwohnern erworben werden konnte. Der Verein war also von vornherein bereit, einen wesentlichen Zuschuß zu geben, um den Verkaufspreis damit niedrig zu halten. Als das Manuskript vorlag und der gesamte Text gesetzt zum Umbruch kam, ergab sich ein Umfang von 432 Seiten mit dem Format von DIN A 4. Davon wurden das 19. und 20. Jahrhundert allein auf über 200 Seiten beschrieben. Als Termin für die Drucklegung und die Herausgabe war der Dezember, möglichst noch kurz vor dem Weihnachtsfest, angesetzt. So klappte es dann auch. Die ersten 700 Exemplare lagen rechtzeitig gebunden vor und konnten auch abgegeben werden. Man einigte sich auf einen Abgabepreis von 45 Mark für Mitglieder und 55 Mark im

Handel. Der reale, durch Rechnungen belegte Preis lag bei 2 000 gedruckten und gebundenen Büchern einschließlich Mehrwertsteuer bei 94 DM pro Stück. Da die Stadt einen Zuschuß von 60 000 Mark gewährte und auch die Stadtparkasse eine wesentliche Hilfe gewährte, beschloß der Vorstand des Vereins, die Restsumme zu übernehmen. Er betonte dabei, daß das „Wunstorf-Buch“ als umfassendes Werk über Wunstorf die bisherige Arbeit des Heimatvereins für die Stadt zu krönen vermochte. Bereits bis zum 1. Januar 1991 waren die ersten tausend Exemplare in den Familien der Stadt und weit über 200 wurden ins In- und Ausland verschickt. 300 Bücher gingen an die Stadt und einige hundert konnten in den Buchhandlungen und im Wunstorf-Info abgegeben werden. Ende Februar tauchte die Frage auf: Wird es zu einem Nachdruck kommen? Sie konnte nach reiflichen Überlegungen mit Nein beantwortet werden. Die Kosten für einen Nachdruck entsprechen fast denen des Erstdrucks und die Nachfrage kann nicht mehr so groß sein, wenn erst einmal 2 000 Exemplare abgegeben sind. Die Frage: Warum sind nicht gleich 3 000 Exemplare gedruckt worden ist einfach zu beantworten: Wer hätte die Mehrkosten von mindestens 70 000 Mark übernommen?

Und nun zum Inhalt: Natürlich wird, wer sucht, in dem Buch Fehler finden, natürlich hätte manches Ereignis, manche Entwicklung anders dargestellt werden können, natürlich fehlt mancher Hinweis auf wichtigste Ereignisse und das vor allem für die jüngste Zeit. Es bleibt also die Aufgabe, für die Zukunft in einer neuen und anderen Darstellung Fehler zu berichtigen und vor allem die jüngste Gegenwart gründlicher und besser zu beleuchten. Kein Werk ist so gut, daß es nicht besser oder anders gemacht werden könnte.



BankAutomat

Unser Service in

Wunstorf, Lange Straße 16/18
Steinhude, An der Friedenseiche 5
Hagenburg, Altenhäger Straße 3

von 5.00 – 24.00 Uhr

Volksbank Wunstorf/Steinhude eG

Wir machen den Weg frei.

Gelobt wurde die Gliederung des „Wunstorf-Buches“ in 228 verhältnismäßig kurze abgeschlossene Kapitel. Sie erlauben es, sich rasch über einen Sachverhalt zu informieren. Fast alle Abhandlungen sind lesbar geschrieben und bieten eine Fülle von Sachinformationen. Zu bedauern ist, daß es kein Sach-, Orts- oder Personenregister gibt. Das sollte auf jeden Fall umgehend nachgereicht werden.

Bruno Giebel unterwegs

Vielleicht haben sie ihn in den Dezember-, Januar- und Februarwochen mit seinem Rad unterwegs gesehen, den Hausanlieferer für das „Wunstorf-Buch“, den Adlatus des Heimatvereins, gut für Dienste aller Art, immer bereit, immer einsatzwillig, zuständig für Mitgliederbetreuung, Mitgliederwerbung und der Garant dafür, daß der Stadtspiegel noch erscheint. Als wir jüngst gefragt wurden: „Was wolltet ihr eigentlich ohne ihn machen?“ mußten wir ehrlich zugeben: „Vieles nicht!“ Oft hingte er sich Bücher mit einem Gewicht von 24 Kilo an die Lenkstange seines Rades und fuhr damit in die entlegenen Stadtteile. Fast 300 Bücher wurden von ihm so verteilt.



Bruno Giebel startet wieder mit 24 Kilo „Wunstorf-Buch“ zur Fahrt in die Stadt. Vielen Einwohnern hat er durch seine Hilfsbereitschaft den Weg abgenommen. Auch wenn das Bild ihn etwas ernst zeigt. In Wirklichkeit ist er trotz Schnee und Kälte immer fröhlich unterwegs gewesen.

Franz Ludowig

Ihre Fleischerei ...

Lange Straße
Hindenburgstraße
Wilhelm-Busch-Straße

Zum Werk von Werner Kaemling

In der Kreissparkasse fand eine Ausstellung des bekannten Graphikers Werner Kaemling starke Beachtung. Wer die Vielzahl der gezeigten Stücke aufmerksam studierte, konnte feststellen, daß Kaemling sich nicht nur durch hervorragende graphische Arbeiten einen Namen erworben hat, sondern als Künstler mit Pinsel und Farbe umzugehen versteht, durch Modellarbeiten Aufmerksamkeit fand und mit Ideenreichtum die unterschiedlichsten Aufgaben meisterte. Im Laufe der Jahre erwarb er sich große Kenntnisse in der Landes- und Heimatgeschichte, wurde zum Kenner der Kunstdenkmale und der Kunstrichtungen im ganzen Land. Er legte zahlreiche Ortspläne vor, erarbeitete für viele Gemeinden Ortswappen und schrieb lesbare Ortschroniken, z. B. für Klein Heidorn oder Garbsen. Seine besonderen Kenntnisse auf dem Gebiet der Numismatik bewies er mit der Her-

ausgabe seines Buches „Die Welfen und ihr Geld“ und hervorragendes Geschichtswissen, als er nach jahrelanger Arbeit den „Atlas zur Geschichte Niedersachsens“ mit mehrfarbigen Karten herausgab, der vor allem zum unentbehrlichen Hilfsmittel für den Unterricht in Schulen wurde.

Mancher wird sich an die eindrucksvoll gestaltete Plakatreihe erinnern, die zum Jubiläumsjahr 1971 herausgegeben wurde, dann die Vielzahl von Zeichnungen auf Wandtellern, die er in Zusammenarbeit mit der Porzellanmanufaktur Fürstenberg entwarf und die weiteste Verbreitung fanden. 1971 schenkte Kaemling der Stadt Wunstorf den „König-Ludwig-Stein“, der am Weg zur Stiftskirche im Rasen steht. Für das „Wunstorf-Buch“ übernahm er die gesamte Kartengestaltung und unterstützte damit die Herausgabe wesentlich.

REHKOPF

Die gute Adresse
für Elektro-Heizung-Sanitär



Lichthaus · Küche + Bad
Kurt Rehkopf
Inh. Michael Schaar

Lange Straße 14
3050 Wunstorf 1
Fernruf (0 50 31) 1 24 48



Ihr Garant
für besseres Wohnen

wohndee

einrichten + wohnen gmbh

Hagenburger Straße 62/64 3050 Wunstorf Telefon 05031/3555

Autohaus

Sälter

INH. FRITZ HASELHORST

Verkauf von
Neu- und Gebrauchtwagen:
PKW und Nutzfahrzeuge
SB-Tankstelle
Am Stadtgraben 35/37

Reparatur-, Karosserie-, Lackier-
und Ersatzteildienst
Hagenburger Straße 16/18

Ruf (0 50 31) 40 84-88

V·A·G

Audi



Volkswagen
Nutzfahrzeuge

Aus der Brüningschen Postkartensammlung

Aus dem Info

Uns hat so mancher Besuch im Wunstorfer Info gefreut. Da kam zum Beispiel Frau Wilma Benkert vom Ohlen-dorfweg, die dort schon viele Jahre wohnt und wußte manches über Wunstorf zu erzählen. Sie holte sich ein „Wunstorf-Buch“, um es an Frau Anna Bucher, geb. Traupe, in die Schweiz zu schicken. Ein guter Beweis dafür, daß viele ehemalige Wunstorfer noch gern und oft an Wunstorf denken und sich nun an Wunstorf in Text und Bild besser zurückerinnern können.

Von der Albert-Schweitzer-Schule bis zum Rathaus ist der Weg nicht kurz. Trotzdem unternahm am kältesten Januar-tag (31. 1.) die Klasse 4a eine interessante Wanderung durch die Altstadt, sah sich im Info um und wurde informiert. Wenige Tage später kam eine weitere Klasse der Schule. Andere Klassen anderer Schulen sind herzlich eingeladen. Besuch jeden Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr möglich. Vorherige Anmeldung ist zweckmäßig. Telefon 10 12 04 Wunstorf.

Krähenversammlung im Stift

Einige hundert Rabenkrähen statteten Mitte Februar regelmäßig der Stadtmitte im Morgengrauen einen Besuch ab. Sie hockten in den Spitzen der höchsten Bäume zwischen dem Hölty-gymnasium und der Stiftskirche. Diese Ansammlung kann für den Grünbereich der Innenstadt durchaus als Naturereignis angesehen werden und wird von den Ornithologen als solches registriert. Etwa zweieinhalb Stunden lärmten die Krähen an ihren Schlafplätzen, bevor sie wieder in die Landschaft hinausflogen.



**Brillen
Kontaktlinsen
Hörgeräte
Foto**

fiene

Wunstorf · Südstraße 38 · Tel. (050 31) 2211

Gartenrestauration «Georgshalle»



Wilhelm Jahns · Wunstorf · Langestr. 46.



Günter Brüning aus der Oststadt hat ein Hobby, das ihm viel Freude bereitet. Er sammelt alte Ansichtskarten von Wunstorf und hat damit sehr viel Erfolg gehabt. Immer wenn er glaubte: „Jetzt habe ich alle die Karten, die einmal erschienen sind“, entdeckt er auf einem Flohmarkt oder bei seiner intensiven Suche in Familien noch eine Karte, die das Wunstorf von einst zeigt. Nirgendwo läßt sich der Wandel in der Stadt so deutlich erkennen wie auf seinen zum Teil bunten Karten, die einmal von Fotografen mit viel Sorgfalt zusammengestellt sind. Nehmen wir einmal das Beispiel: „Gartenrestauration Georgshalle“. Da hat es doch tatsächlich zwischen der Nordstraße und der Wassermühle Langhorst einmal an der Südseite des Bürgerparks eine kleine Gaststätte gegeben, in der man seine Freizeit, seinen Feierabend genießen konnte. Das Bild zeigt die von der Mühle her anfließende Aue vor dem mit Bäumen bestandenen Nordwall der Stadt. Von hier aus führte eine Brücke über den früheren Stadtgraben, so daß durch den Bürgerpark zur Nordstadt gegangen werden konnte. In der Nordwestecke des Bürgerparks lag der Schießstand. Die Bürger aus dem Westertende kamen an der Georgshalle vorüber direkt und ohne den Umweg

über die Nordstraße im damals sehr gepflegten Bürgerpark, in dessen westlichen Winkel die Anlage mit dem Scharnhorststein Ziel der Spaziergänger war, die über den langen Mittelweg der Parkanlage kamen. Auf dem Platz, der einst dem Scharnhorststein gegeben wurde, steht heute noch die zu Ehren von Heinrich Magnus, dem Wunstorfer Ehrenbürger gepflanzte Magnus-Eiche. Sie hat sich allerdings nicht zu einem stattlichen Baum entwickelt.

Im unteren Teil der Karte wird der herrschaftliche Eingang zum Haus des Gastwirts Wilhelm Jahns, Lange Straße Nr. 46, gezeigt und noch herrschaftlicher ist der Festsaal in der damals üblichen Art gestaltet. Wer in alten Wunstorfer Zeitungen blättert, kann über die Veranstaltungen nachlesen, die hier stattfanden. Vor allem wurde von Laienspielgruppen auf der Bühne gern Theater gespielt.

Wir danken Herrn Brüning für die Überlassung des Bildes. Von ihm wurde uns auch das Foto des Strandhotels Steinhude geliehen. In den nächsten Ausgaben werden wir weitere Bilder aus der Brüningschen Postkartensammlung veröffentlichen und dann nach Möglichkeit alteingesessene Wunstorfer dazu erzählen lassen.



*Hast Du Schuhe, die Dich plagen,
nicht verzagen, Henry sagen.*

H E N R Y

Der Stadt-Schuster · Wunstorf · Südstr. 26

Geschäftszeit: Montag-Freitag 8.00-13.00 Uhr, 14.30-18.00 Uhr
Mittwoch u. Samstag 8.00-13.00 Uhr

Up Schlittschaun na de Schilfhütten

Düsse Dage mit veel Külle un düchtgen Frost un dä veelen Warnungen in Radio, dat een dat Jes an dä Flüsse un up dä Dieke nich betreen schölle, hat meck weer wat in't Gedächtnis trügge raupen.

Et mot in Winter negenteinhunnertund-dreunsöftig ewesen sien, un dat Steinhuder Meer was tauufrorn. Mien Fründ Peter Lisse un eck wolln mit Schlittschaun öbert les von Steinhude na Grootenheidorner Strand loopen, doch wie möbten üsch vörher noch bi Haahlbrucks in Steinhude, na düsse Gaststæe güngen wi beide tau Tiet öfter, – een beeten Stärken.

As dat in' Winter sau is, eh een seck versüht, is et duster un dä Tiet löppt en weg. We wolln aber na dä Schilfhütte un leiten üsch von dä Lüue nich afbringen.

Dä Schlittschau unner dä Fäute, wi stolpern, ook nich mehr sau ganz alleene in dustern obert Jes in Richtung Grootenheidorn.

Koolt is üsch nich woorn, denn wie härren all een beeten von Innen innebot.

Wi möbten in Grootenheidorn doch erst een beeten seüken, dat wi twüschen dän Schilf un denn in Duustern dän richtigen Kanal, dä üsch an dä hinnerste Siete vonne Schilfhütte bringen schölle, ook erwischen döen.

Up eenmal böлке mien Fründ hinner meck: „Komm zurück, komm zurück!“ Doch et was all tau laate. Dat Jes rund um meck rümme knacke un knistere, un eh eck tau Siete springen könne, lach ek all in dat Water un fast ünnern Jse. Eck kann meck noch gerade up een Stücke Schilfland anne Siete weer uten ieskoolen Waater retten. Wenn eck nu aber na dä Schilfhütte wolle, was eck an dä falsche Siete von dän Kanal uutten Waater kroopen, denn dat Jes was hier ooberall sau dünne, dat et een Minschen nich hoolen döe. In mien besaapen Kopp bün eck körter Hand weer int iisige Waater un dör

dä Iesstücke bet ant anner Ufer swommen. Nu möbten aber dä Schlittschaun von de Fäute un dat was mit dä nu verdammt koolen Finger gar nich sau lichte tau maken. Wie sünd denn ööber Tuuns un Goarns von vörn anne Schilfhütte kamen. Dä Wirt un dä insittenden Gäste wolln seck kaputt lachen.

In eene Ecke von dä Gaststuw toog eck meck bett up dä Huut uut un dä Wirtin stecke meck in een Bademantel, un so satt eck denn balle bie een heiten Grock an Kachelaaben.

Miene Frue hat meck denn dröoge Klamotten bringen möbt, denn miene annern wöhrn bet up miene Mütze total natt, un wie härn se ook nich in körte Tiet dröogen könn.

Dä Planscherie in düssen Jeswaater hat meck damals nichmal ne düchtige Verkülluung innebrocht, eck harre woll genauch innebot, dat Sitten ann Kachelaaben doarna hat ook woll mee holpen. Horst Seegers

Notizen – Kurz und bündig

Alle vom Hölty-Gymnasium im Januar an vorher ausgesuchte Empfänger in Leningrad gepackten Sendungen von Paketen sind auf dem Weg über Hamburg angekommen.

Albert Grötz, Polizeihauptmeister und als Kontaktbeamter in der Stadtmitte bekannt, ist nach 21jährigem Wunstorfer Dienst in den Ruhestand getreten.

Der „Bund für Umweltschutz“ hat an mehr Umweltschutz interessierte Einwohner zu einem „Runden Tisch“ zusammengerufen. Er will einen hauptamtlichen Umweltschutzbeauftragten für Wunstorf fordern.

Das Altstadtfest findet in diesem Jahr an Sonnabend und Sonntag, dem 7. und 8. September statt.

Am 13. März wird das Richtfest für die neuen Rathausgebäude zwischen der „Südstraße“ und der Straße „Am Stadtgraben“ stattfinden. Wer die neue zur Südstraße gewandte Fassade jetzt betrachtet, wird entdecken, daß dort rote Ziegelsteine Verwendung fanden. Damit ist wenigstens von der Farbe her den Wünschen des Heimatvereins entsprochen worden, denn er hatte sich ja gewünscht, was allerdings nicht als möglich angesehen wurde, daß das Wesemannsche Haus neben dem Rathaus als roter Backsteinbau erhalten geblieben wäre.



Garten- u. D. Heintze
Landschaftsbau GmbH

**Planung – Ausführung
Gartenumgestaltung
Neugestaltung
Erdarbeiten
Platten-, Pflasterarbeiten
Natursteinarbeiten
Folienteiche + Springbrunnen
Einfriedigungen
Pflanzungen
Raseneinsaaten
Baum- und Gehölzpflege**

Wunstorf · ☎ (0 50 31) 25 63

...weil Sie doch Qualität wollen



Blumen Saak

Inh. Erika Siepen
Blumen - Dekorationen - Kränze

Lange Str. 75
3050 Wunstorf
Tel. 05031/3264

Wunstorfer Bestattungswesen
Georg Haake
Inh. Günter Schönemann

Vom Bundesverband fachgeprüfter Bestatter
Seit 1876 im Familienbesitz

HAAKE
Bestattungen

Bestattungen auf allen Friedhöfen
Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Überführungen International
Erledigung sämtlicher Formalitäten
Sarglager
Bestattungsvorsorge

Am Alten Markt 22
3050 Wunstorf 1

☎ (0 50 31) 41 74

PÖTTER
JAHNS

Heimatteller



LANGE STRASSE 20-22
3050 WUNSTORF
☎ (05031) 33 49

Diskussion über Umlaufspiel am Rathaus

Im Zusammenhang mit der Gestaltung des Glocken- und Umlaufspiels für das Rathaus ist die Frage aufgeworfen worden: „Gibt es in Wunstorf keinen anderen Brauch als Trinken?“ Nun ist Trinken kein Brauch, sondern eine lebenswichtige Notwendigkeit und nur wenige Wunstorfer wissen, daß einst zu allen Mahlzeiten Bier getrunken wurde, weil Milch als tägliches Getränk zu kostbar war und Wasser nicht sauber genug und zum Thema Brauch hat in der „Geschichte der Stadt Wunstorf“ Rektor Heinrich Ohlendorf 1975 sein Kapitel „Sitte und Brauchtum im alten Wunstorf“ mit der Feststellung begonnen: „Die Quellen, die uns über diese Seite der Heimatgeschichte berichten, fließen spärlich . . .“ und weiter heißt es sehr treffend: „Durch den ständigen Wechsel im Zu- und Abstrom der städtischen Bevölkerung verebbte manches, was sich bei dem seßhaften Bauernvolke länger hielt.“

Alle Überlegungen gipfelten schließlich in der Feststellung: „Es gibt da für Wunstorf nichts Typisches.“

Es wurde aber auch über die geschichtlichen Ereignisse in der Stadt nachgedacht. Da gab es Vorschläge, aber sie wurden nicht angenommen, weil dargestellte Aktionen auch für die Betrachter, wie bei der Rattenfängersage in Hameln, vom Betrachter nachvollziehbar sein müssen, mit ihrem besonderen Sinn erkennbar und erklärbar.

Wenn nun bei einem Glockenspiel nach den Vorstellungen des Heimatvereins eine männliche Figur erscheint, sich den Menschen in der Stadtmitte, vor allem den immer zahlreicher erscheinenden Besuchern der Innenstadt präsentiert, vielleicht vor ihnen seinen Hut zieht, um sie zu grüßen und dann bei den Klängen des Glockenspiels auch eine Dame heraustritt, um ihren Part bei der Zeremonie zu übernehmen,

indem sie nach altem Brauch ein Glas zum Begrüßungstrunk erhebt, so ist eine alte Überlieferung dargestellt, der Willkommensgruß mit dem gefüllten Glas in der Hand. Ist es nicht gut und erfreulich, wenn so ein „Willkommen“ zelebriert und dann der Satz gesprochen wird, „Eck supe deck tau!“ Er kann übrigens auf der Innenseite der geöffneten Tür nachgelesen werden. Dort steht dann auch die Antwort: „Dat dau!“ Zwischen Gast und Gastgeber ist die Übereinstimmung hergestellt, ein Austausch von Anfangshöflichkeit ist gegeben, wie bei den Indianern, wenn eine Friedenspfeife geraucht wird, aber dann geht es weiter: „Eck hebbe deck tauesopen!“ Mit dem nun folgenden Satz: „Hest 'n rechten Mann edropen!“ wird schließlich Anerkennung gezollt, Hochachtung ausgesprochen, die Aufnahme in die Gemeinschaft ausgedrückt. Als ein rechter Mann in der Öffentlichkeit anerkannt zu werden, das ist doch was. Wie mancher Ortsfremde oder Neubürger wäre beglückt, wenn man ihn so empfangt, gleichberechtigt in die einheimische Gesellschaft aufnehmen würde, eben durch dieses Bekenntnis: Du hast den rechten Mann getroffen.

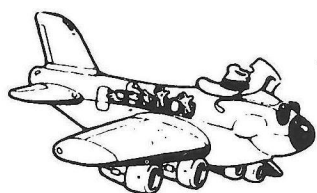
Man stelle sich vor, beim Schützenfest nimmt ein Besucher seinen Platz neben einem Stadtbewohner ein, mit dem er schon viele Jahre im Streit lebt. Man sagte sich schon lange nicht mehr „Guten Tag“, aber jetzt erhebt er sich beim Umtrunk und sagt deutlich für alle vernehmbar zum Nachbarn, der ebenfalls für alle im Zelt sichtbar aufgestanden ist: „Eck supe deck tau!“ und dann kennend: „Hest 'n rechten Mann edropen!“ – Wäre das nicht eine öffentliche Versöhnung? Und ist es nicht in unserer Zeit so wichtig, daß einer den anderen für einen „rechten Mann“ hält? Wie lange mußte mancher Flüchtling nach 1946 warten, bis ihn die Stadt-

gesellschaft für den rechten Mann hielt und vor allem in der Kommunalpolitik? Ist da jemand ein „unrechter Mann“, wenn er in einer anderen Partei als in der seines Nachbarn seine Aufgabe für den Dienst an der Stadt sieht?

Abschließend bleibt noch festzustellen, daß „tauesopen“ soviel wie „zugetrunken“ heißt und man mit dieser niederdeutschen Ausdrucksweise auch einen deutlichen Hinweis auf die Sprache der Stadtbewohner von einst gibt.

Das Echeding 1991

Das 3. Echeding, an dem in diesem Jahr jene Bürger teilnehmen werden, die am gezogenen Lostag, dem 29. September, Geburtstag haben, findet am Montag, dem 8. April statt. Die „Geburtstagskinder“ haben als „Schöffen“ Lob und Tadel niedergeschrieben, Sorgen, die sie bedrücken zu Papier gebracht. Teilnehmer an dieser Veranstaltung, mit der ein alter Brauch aufleben soll, sind die Ratsmitglieder, die Ortsbürgermeister und die Verwaltungsbeamten. Jeder dieser Frauen und Männer kann einen Gast seiner Wahl mitbringen. Das Gespräch dieser „gemischten Gesellschaft“ soll sich allein mit Wunstorfer Angelegenheiten beschäftigen. Es bietet sich hier wahrhaftig eine gute Gelegenheit zu einem regen Gedankenaustausch, der sich nicht nur auf die gewählten Kommunalpolitiker beschränkt, sondern die anwesenden Bürger über einige Stunden in lebhafter Weise mit einbezieht. Die Kommunalpolitiker, so kann man sich das vorstellen, werden glücklich darüber sein, Bürgerinnen und Bürger als Tischnachbarn zu haben und ihre Fragen beantworten zu können. Hier kann es zu einem Dialog kommen, zu dem sich auf Wahlveranstaltungen kaum Gelegenheit ergibt.



Ihren individuellen Urlaub finden Sie
NUR bei uns.
Selbstverständlich auch telefonisch zu buchen.

Reisebüro »MERIDIAN«

Inh. M. Petter

3050 Wunstorf 1 · Südstr. 36 · ☎ (05031) 13133

3057 Neustadt 1
Rundeel 3
☎ (05032) 1075/76

NUR TOURISTIC PARTNER

Gaststätte „Deutsches Haus“

Friedhelm Köster

Klubräume für Familienfeiern
und Kegelbahnen

3050 Wunstorf 1, OT Kolenfeld · Telefon (0 50 31) 169 25

Beschriftung u. Grafik

U. Jungbluth · Tel. 05031/4542

Zur Feier des Tages:

Schenk
'nen
Scheck
BücherScheck.

EIN NEUER SERVICE DES BUCHHANDELS.

bücher weber

Lange Straße 10 · Telefon 49 61
Filiale Bokeloh · Telefon 1 65 48

Zu unseren Straßennamen

Wer hat sich schon einmal Gedanken über die Straßen mit dem Namen „Leinechaussee“ gemacht, die zu den längsten Straßen Wunstorfs gehört. Sie reicht von der Straße „Am Kalkofen“ im Blumenauer Wäldchen bis zum nördlichen Ortsausgang von Liethe. Überhaupt der Name Chaussee, der ist ganz aus der Mode gekommen. Er stammt aus dem Französischen und wurde einer mit Kalkstein gedeckten Straße, einer Kunststraße, gegeben, deren Schotterung ursprünglich in Verbindung mit Kalk aufgetragen worden ist. Zunächst gab es den Namen Chaussee für Straßen nur in Frankreich. Er ist dann auch für befestigte Straßen in Deutschland übernommen worden. Gab es nun wirklich eine vom Amt Blumenau nach Neustadt führende „Kalkstraße“ im ursprünglichen Sinne des

beschrieben worden sind. Die betroffenen Bauern gaben nicht auf, sondern sie wehrten sich bis zuletzt und scheuten nicht, offenen Protest gegen den damaligen Reichswehrminister Generaloberst Blomberg. Sie schrieben damals auch an Hitler: „Unterzeichnete Volksgenossen aus Niedersachsen, wohnhaft im Kreise Celle, fühlen sich in ihrer Heimat bedroht. Das Reichswehrministerium beansprucht ein Areal von rund 400 Quadratkilometer Grund und Boden in den Kreisen Celle und Fallingb. 6 000 niedersächsische Menschen sollen von Hof und Scholle vertrieben werden.“ Auf dem „geopferten Land“ lag auch das Dorf Manhorn. Heute ist man stolz darauf, daß trotz der militärischen Anwesenheit und der ständigen Übungen seltene Tierarten dort ungestört ihre Heimat erhalten haben.

Berichtigung:

Wir werden durch Herrn Dr. Kater darauf aufmerksam gemacht, daß es auf Seite 370 des letzten Stadtspiegels nicht „Schwöpper“ sondern Schwöbber heißen muß.

Zu berichtigen ist außerdem, daß Zahnarzt Dr. Otto Kahle nicht den Dr.-Titel der Medizin besaß, sondern Dr. med. dent., also der Zahnmedizin hatte.

Die Stadt wird sich auf dem bisherigen Ackergelände westlich der Blumenauer Straße bis an den Blumenauer Kirchweg erweitern. Dort, wo bisher Kohl geerntet wurde, sollen künftig Häuser stehen. Nachdem zunächst 83 335 Quadratmeter erworben wurden, sind jetzt durch Kauf von der Stadt weitere 50 009 Quadratmeter hinzugekommen. Bis zum 1. Oktober 1992 hofft man, Interessenten baureifes Land für 100 Mark pro Quadratmeter anbieten zu können.

Besucherworte

Ein älteres Ehepaar ging durch die Stadt, sehr langsam und sehr aufmerksam. Es kam zu einem Gespräch mit einer Wunstorferin. Das Paar lobte Wunstorf und meinte: „Wir kommen aus Bad Nenndorf und sehen uns hier gern um. Wunstorf ist mit seinen Fachwerkhäusern und seinen Geschäften schön.“ Die Frau brachte ihre Freude über die hübschen und interessanten Brunnen zum Ausdruck. Sie sagte: „Das muß im Mai schön sein, vor allem rings um die Stiftskirche.“ Der Mann meinte noch: „Gefallen hat uns auch die Beschilderung der Häuser und die gute Information auf den Tafeln.“ Solche Besucher machen stolz und beweisen: „Wunstorf ist auf dem rechten Weg!“

Fotowettbewerb

Die Stadt veranstaltet wieder einen Fotowettbewerb. Bilder sollen auf die Lebensqualität in der Stadt hinweisen. Näheres ist bei der Stadtverwaltung zu erfahren. Die Bilder müssen bis zum Oktober eingereicht sein.

Stadtspiegel-

Inhaltsverzeichnis

Für die freundliche Anfrage, wann kommt vom Stadtspiegel ein Gesamtinhaltsverzeichnis der letzten Jahre? sind wir sehr dankbar. Viele Heimatfreunde heben sich den Stadtspiegel auf und haben damit ein schon etwa 400 Seiten starkes Buch über Wunstorf. Ein Inhaltsverzeichnis ist dringen erforderlich. besser wäre sogar ein Register. Wer ist bereit, die Arbeit zu übernehmen? Den Platz stellen wir dafür gern zur Verfügung.



Wortes Chaussee? Die Verbindung liegt nahe, da es in dem Gemarkungsteil des Blumenauer Wäldchens einen Kalkofen gegeben hat, nach dem eine Straße benannt wurde.

Manhorn ist neben Hohne, Hohne-ode und anderen Orten in der Heide bei Munster und Celle einer der Orte, die von Bauern 1936 aufgegeben werden mußten, als dort ein großer Truppenübungsplatz entstand. Familien wie Brammer, von Hörsten, Habermann und andere lebten einst auf alten Heidehöfen, wie sie von Schriftstellern (Löns, Speckmann, Gustav Kohne usw.)



Juwelier H. Schäfer

Uhren · Schmuck · Geschenke

Südstraße 36 · 3050 Wunstorf 1
Telefon 0 50 31 / 31 71

**Wunstorfer und Steinhuder
Heimatmotive**
das beliebte Geschenk
zu allen Gelegenheiten

DIERSCHÉ
FOTOSTUDIO

Schmiedestraße 3 3050 Steinhude ☎ 1304
Lange Straße 30 3050 Wunstorf ☎ 3735

**Imöbel
KRUSE**

**in Wunstorf's
Fußgängerzone
Viele Küchen ...
+ viele Dielen ...**

Lange Straße 50-52
Telefon (0 50 31) 34 67

seit 1892



Malereibetrieb Wilh. Herborth
Inh. Erich Herborth

**Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Altbaurenovierung · Fachwerkfassaden**

3050 Wunstorf 1 · Lange Straße 36 · Telefon (0 50 31) 36 79

**Verlobung, Hochzeit, Geburtstag,
Jubiläum,
Kindtaufe,
Familienfest
festliche
Tischdecke**



**VOSS
WUNSTORF**

Lange Straße 24, Telefon 0 50 31 / 50 51, Parkplatz Speckenstraße

Vogelkalender 1991

Im Garten können Sie Meisen, Kleiber, Baumläufer, Drosseln usw. beobachten. Viele Vögel kommen allerdings erst im März oder April. Vielleicht haben Sie Interesse daran, sich Ankunftsdaten zu notieren. Es kamen in den zurückliegenden Jahren nach Angaben von Peter Weißköppl in seinem Buch „Die Vogelwelt am Steinhuder Meer und in seiner weiteren Umgebung“ an:

Rauchschwalbe	23. 3.	.....
Mehlschwalbe	1. 4.	.....
Weißstorch	März/April	.....
Nachtigall	Mitte April	.....
Hausrotschwanz	ab 12. 3.	.....
Gartenrotschwanz	ab 29. 3.	.....
Pirol	im Mai	.....
Mauersegler	um 25. 4.	.....
Kuckuck	ab Mitte April	.....
Bachstelze	Ende Februar	.....
Trauerschnäpper	27. 4.	.....
Grauschnäpper	4. 5.	.....

Mal hingehen

In der Volksbank, Lange Straße 16/18 ist eine interessante Sonderausstellung des Elektronischen Museums der HASTRA bis zum 2. April aufgebaut und ist während der Kassenzeiten geöffnet. Thema der Ausstellung ist „Das Büro im Wandel der Zeit“. Man sollte mal hingehen und sich die Schreibautomaten früherer Zeit, die Bürogeräte von einst ansehen.

Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e.V.
Stiftsstraße 28,
30550 Wunstorf, Ruf (05031) 3718

Druck: DREI-R-DRUCK GmbH
Südstraße 30, 30550 Wunstorf,
Ruf (05031) 3429

Der Stadtspiegel erscheint viermal im Jahr.
Er wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt.
Schutzgebühr für Nichtmitglieder 2,- DM.

Vorstand: Vorsitzender Armin Mandel, Rektor a. D.
stellv. Vorsitzender Peter Bertram, Oberstudiendirektor
Schriftführer Reimer Krause, Hauptmann a. D.
Schatzmeister Hans-Joachim Lechner, Sparkassendirektor
Beisitzer Jutta Grube, Archäologin
Beisitzer Hans-Georg Vorholt, Archivar

Beirat: Hartwig Kreimeike, Baudirektor
Gunter Eckelt, Ing. grad.
Hans Jahns, Kaufmann
Werner Dreyer, Dipl.-Ing.
Klaus Oppermann, Redakteur
Paul Schiller, techn. Kaufmann
Kurt Rehkopf, MdL, Bäcker- und Konditormeister

Verantwortlich für die Gestaltung: Bruno Giebel

20 Jahre Altentagesstätte

Mit einem Festgottesdienst wurde das 20jährige Bestehen der Altentagesstätte im Stift gefeiert. Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes Uwe Görlich wies kurz auf die Geschichte der Einrichtung in dem Haus hin, das einst Pfarrhaus und Superintendentur gewesen sei, dann vorübergehend als Obdachlosenheim gedient habe und dann 1971 Altentagesstätte wurde. Das Fachwerkhäus auf einem exponierten Platz zwischen der Stadt- und der Stiftskirche wurde 1981 bis 1983 für etwa eine Million Mark so renoviert, daß es jetzt mit hübschen Räumlichkeiten guten Zwecken dient. Es wurde an Frau Marie Corterier erinnert, die hier viele Jahre wirkte und der besondere Dank für Wilma Benkert, Selma Hellwig und Hildgard Schirmer ausgesprochen.

18 cm Eis

Das Steinhuder Meer war an schönen Februartagen nach längerem Frost gut zugefroren. Es wurde eine Eiskecke von 15 bis 18 Zentimeter gemessen und vor allem an den Wochenenden tummelten sich die Besucher auf der Eisbahn.

Dat dicke Enne!

Am 11. Januar wurden am Thermometer etwa 11 Grad Plus im Freien gemessen und Anfang Februar 10 Grad Minus. In Kolenfeld sagte man bei den Temperaturen Anfang Januar:

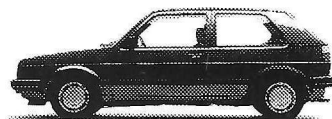
„Dat dicke Enne kummt noch!“ Sie haben recht behalten.

Es kam der Februar mit Schnee und Frost.

Die Werbegemeinschaft hat sich nach einem Besuch in der Partnerstadt Wolmirstedt bemüht, dort eine Vereinigung von Geschäftsleuten zu gründen, die in gleicher Weise wirkt, wie das schon seit Jahren in Wunstorf geschieht.

Das Freibad Wunstorf soll vom 1. Juni bis 3. Juli täglich und vom 15. bis 31. August täglich zwischen 12 und 18 Uhr geöffnet sein.

Erste Hilfe von der Nummer 1.



Im Falle eines Unfalles sind wir da, wo Sie uns brauchen – mit Unfall-Ersatzwagen in allen Größen. Vom Stadtwagen bis zur Luxuslimousine. Wenn das kein Glück im Unglück ist!

Klaus Pengel

Hannoversche Str. 13
30550 Wunstorf 1
Tel. 05031/75175

interRent

Europcar

Deutschlands Autovermietung Nummer 1

Schubert Sanitätshaus

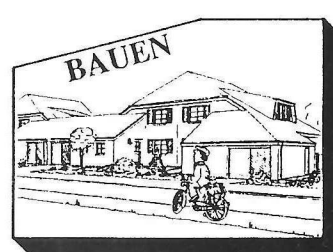
Wallstraße 5 · Neustadt · Tel. 05032 - 5154
Nordstraße 11-13 · Wunstorf · Tel. 05031 - 4008/09

Krankenpflege zu Hause

Ein Verwandter kommt aus dem Krankenhaus. Eine schwierige Situation für Sie.

- Was wird für die häusliche Pflege benötigt?
- Wie werden die Hilfsmittel angewendet?

Auf alle Fragen bekommen Sie bei uns eine Antwort. Wir informieren Sie umfassend. **Fragen Sie uns.**



UNSERE ERFAHRUNG IST IHRE SICHERHEIT

**Gemeinnütziger
Bauverein
Wunstorf eG**

30550 Wunstorf 1 · Lange Straße 79 · Tel. 05031/3085

**WUNSTORFER
Bauverein
WOHNUNGSBAU
GMBH**

30550 Wunstorf 1 · Lange Straße 79 · Tel. 05031/3085